

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Genehmigungs-Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 291.

Freitag, 15. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Postdepot-Nachsende alte Materialien pp. zur öffentlichen Versteigerung u. zw.:

## Versteigerung.

Am 20. d. M. von 2 Uhr nachmittags ab gelangen im hiesigen Artillerie-Scheibendepot nachstehende alte Materialien pp. zur öffentlichen Versteigerung u. zw.:

- 40 Haufen altes Brennholz,
- 4900 kg altes Drahtseil,
- 1800 „ „ Wellblech,
- 400 „ „ Eisenblech,
- 1200 „ „ Schmiedeeisen,
- 210 „ „ Gußeisen,
- 600 „ alte Pappe,
- 350 „ „ Leinwand,
- 1200 „ „ Blechrohre,
- 50 „ Segelleinwand,
- 50 „ alter Stahl,
- 1 altes Felt,
- 10 alte Fässer,
- alte Geschütze, sowie
- einige alte Karren und Wagen.

Reithain, den 14. Dezember 1905.

Kommandantur des Truppenübungsplatzes Reithain.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 16. Dezember d. Jhs., von vormittags 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes, roh, zum Preise von 45 Pfg., sowie das Fleisch eines Schweines, gekocht, zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesa, den 15. Dezember 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Freibank Reithain.

Morgen Sonnabend, den 16. Dezember, nachmittags 1/2 1 Uhr, kommt das Fleisch einer jungen fetten Kalbe in gefoxtem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Reithain, 15. Dezember 1905.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetales.

Die Geschäftsstelle.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 15. Dezember 1905.

**Militär-Monstre-Konzert.** Die drei Militärkapellen unserer Garnison vereinigten sich gestern abend zu einem gemeinschaftlichen Konzerte. Wenn sich so viele Musiker zusammenscharen, so läßt sich schon etwas Besonderes erwarten. Den erschienenen Zuhörern wurde denn auch ein besonderer Kunstgenuss geboten. Die Tannhäuser-Ouvertüre durchbrauste unter sicherer Leitung gar mächtig den Saal; ebenso sprach die prächtige Ballettmusik zu „Gioconda“ von Ponchielli sehr an; dem Musikkenner bot die symphonische Dichtung „Les Préludes“ eines Bildes, worin ernste und heitere Bilder aus dem menschlichen Leben gemalt werden, einen nicht alltäglichen Genuss. Wir müssen bewundern, daß ein so prächtiges Zusammenspiel nach immerhin wenigen Proben erreicht worden ist; deshalb gebührt den Mitgliedern der Kapellen und ihren wackern Dirigenten unsere vollste Anerkennung. Leider war wohl der materielle Erfolg nicht dem künstlerischen gleich. Bei Wiederholung eines solchen Konzertes zu glänzenderem Zeitpunkt — ohne Tabakrauch — wird sich der Besuch sicher steigern.

**M. Der im zweiten Dienstjahre stehende Pionier Paul Otto Beshendorf stand unter der Anlage der Beamtenbeileidigung. Der Angeklagte, der sich als Soldat in- und außerdienstlich bisher gut geführt hat, besand sich am 22. Oktober im Gasthause „zum Stern“ auf dem Langsaale. Hier wurde durch seine Schuld eine Fensterscheibe zertrümmert. Als der gegen ihn einschreitende Schuttmann ihn deshalb zur Rede stellte, erging sich B. dem Beamten gegenüber in unsäglich, beleidigenden Redensarten. Der Stadtrat stellte als vorgesehene Beförderung des Beamten rechtzeitig Strafantrag. B. erklärte, er könne sich der Vorgänge nicht mehr besinnen, da er sinnlos betrunken gewesen sei. Dem stand aber das Ergebnis der Beweisaufnahme gegenüber. B. wurde vom Kriegsgericht mit einer Woche Gefängnis bestraft. Dem Beleidigten wurde Publikationsbefugnis auf Kosten des Verurteilten zugesprochen.**

**Ein Gesekentwurf, betreffend die Aenderung in der Zusammenfassung der ersten Ständekammer, ist dem sächsischen Landtag am Donnerstag zugegangen. Nach dem Entwurf soll der Stadt Chemnitz ein ständiger Vertreter gewährt werden. Ferner sollen fünf Vertreter aus den Kreisen der Industrie, des Handels und des Gewerbes auf Lebenszeit vom Könige ernannt werden.**

**Für das neugegründete Parteisekretariat der deutschen Sozialen Reformpartei im Königreich Sachsen, dessen Geschäftsstelle sich in Dresden, Brunner Straße, befindet, ist vom 1. Januar 1906 als Parteisekretär der Reichstags-abgeordnete Schriftsteller Böcker engagiert worden. Der jetzige Parteisekretär Dr. Gerhardt verläßt mit Ende dieses Jahres seine Stellung.**

**Mit dem zunehmenden Schiffverkehr auf unseren deutschen Wasserstraßen, und somit auch auf der Elbe, hat auch der Schiffbau gleichen Schritt gehalten, die Schiffszuge sind immer fester und größer geworden. Hierbei**

haben naturgemäß, so schreibt die Zeitschrift „Das Schiff“, auch manche Aenderungen und Verbesserungen Platz gefunden, man ist vom Holzbau besonders bei den großen Fahrzeugen mehr und mehr zum Eisenbau übergegangen, und man unterscheidet heute Rähne nur aus Holz, solche aus Eisen mit hölzernem Boden und hölzernen Wänden, aus hölzernem Boden mit eisernen Wänden und eisernen Boden, und Rähne nur aus Eisen. Während auf dem Rhein die eisernen Rähne bereits vorwiegen, zieht man bei den Elb-Rähnen immer noch den hölzernen Boden bei den im Abriegen aus Eisen hergestellten Rähnen vor, weil man ihm bei dem vielfach feinkörnigen Untergrunde größere Festigkeit zutraut. Auch werden die Wände in den nicht sehr überbauten Räumen aus Holz noch denjenigen aus Eisen vorgezogen, weil ein derartiger Boden billiger als aus Eisen hergestellt werden kann und dem Schiff eine größere Steifigkeit verleiht. Ein weiterer Wechsel in der Bauart der Schiffe hat sich, wie schon länger bei den Rheinkähnen, so auch in den letzten Jahren bei den Elb-Rähnen eingeführt, indem sich anstatt des bisherigen losen Bretterdecks das Plattendeck einzubürgern begonnen hat. Das Plattendeck, aus einzelnen Platten von rund einem Meter Breite bestehend, überdeckt den Rahn von der Bordseite bis zur Mitte des Schiffes in einem Stück und läßt ein erheblich einfacheres und schnelleres Decken und Schließen des Rahraumes zu. Auch die Anordnung des Jollerdeckes ist bei dem Plattendeck erheblich einfacher. Als ein Uebelstand wird vielfach empfunden, daß es bisher an geeigneten Lehrbüchern oder überhaupt an Literatur über Flußschiffbau fehlt. Diesem Uebelstande wird zum Teil demnächst dadurch abgeholfen werden, daß dem Vernehmen nach von einem höheren Beamten der Wasserbauverwaltung ein für den Unterricht an den Schifferschulen bestimmtes Lehrbuch erscheinen und auch das Kapitel „Schiffbau“ enthalten wird.

**Siebenlehn (Agr. Sachsen).** Nach dem letzten Jahresbericht der Siebenlehn Schuhmacher Fachschule (Agr. Sachsen) wurde das Schuljahr mit 32 Schülern und 39 Lehrkräften zusammen 71 Hörgängen eröffnet. Hinzukommen die 12 Teilnehmer am diesjährigen Meisterkursus, so daß die Frequenz sich auf 83 erhöht. Hiervon waren allein 55 Sachsen (resp. Siebenlehner). Die Gesamtzahl wurde unterrichtet von 7 Lehrkräften, einschließlich 1 Arzt. Die Zuwendung der Rgl. Sächs. Staatsregierung betrug 6000 M., ohne die für den Meisterkursus getragenen Kosten.

**Dresden.** Eine exemplarische Strafe wegen brutaler Kindesmißhandlung diktierte das Verurteilungsgericht zu Dresden dem in Deuben wohnenden 22-jährigen Fabrikarbeiter Max Richard Schaarbach und dessen Ehefrau Emma Vertha geb. Wonneberger zu. Die Frau ist Mutter eines jetzt 5-jährigen, außer der Ehe geborenen Knaben Billy Wonneberger, welcher gegen ein geringes Entgelt in den ersten Lebensjahren von den Großeltern erzogen wurde. Um das Pflegegeld zu sparen, nahm Schaarbach nach der Verheiratung mit der Mutter den Knaben in sein Haus und sofort begann für das Kind ein wahres Jammerleben. Der kleine Billy wurde sowohl vom Stiefvater, als auch von der eigenen Mutter

systematisch gequält und gepeinigt. „Am Tage prügelte die Mutter, am Abend der Vater!“ erzählten Hausgenossen, und die rohen Mißhandlungen des Kindes waren bald Vorgespräch. Schläge mit Stöcken und Riemen auf den entblößten Körper setzten es täglich, nur nichts zu essen, und das arme Wesen bettete von den mittelbigen Nachbarn Brotkrumen, um den nagenden Hunger zu stillen. Nächstelang wurde der Knabe aus der Wohnung ausgeschlossen und mußte auf der Treppe zubringen. Zum Nachtlager gaben ihm die Eltern einige alte Kleider oder eine Matratze, welche tagsüber im Freien im Regen gehangen hatte. Einmal mußte das Kind sogar in einer Hundehütte Nachtquartier suchen. Der als gutmütig und artig geschilderte Knabe trieb sich zuletzt tagelang im Dorfe umher und war nicht zur Rückkehr in die elterliche Wohnung zu bewegen, da er „immerfort Schläge kriegte“. Als der Knabe schließlich in eine Anstalt aufgenommen wurde, zeigte die Untersuchung, daß sein Körper über und über mit Deulen, Striemen, Schwielen und blauen Flecken bedeckt war. Am 7. September standen die Schaarbachschen Eheleute wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung vor dem Schöffengericht Löhlen und wurden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Sie legten Berufung ein, aber auch die Amtsanwaltschaft sucht das ergangene Urteil an. Vor dem Berufungsgericht behaupteten die Angeklagten, daß die erstattete Anzeige lediglich ein Nachsaft sei. Dagegen beantragte der Staatsanwalt eine härtere Strafe, da die Angeklagten ihr Kind in einer das Leben gefährdenden Weise mißhandelt hätten. Das Berufungsgericht entsprach dem Antrage des Staatsanwalts und verurteilte die Angeklagten zu je acht Monaten Gefängnis. (Zrb. Anz.)

**Glaskütte, 13. Dezember.** Reiche Stiftungen hat Stadtrat Emil Lange, der Besitzer der hiesigen weltberühmten Uhrenfirma A. Lange & Söhne, anlässlich des 60-jährigen Geschäftsjubiläums gemacht. Zu der bereits bestehenden, mit 5000 M. von ihm begründeten „Friedrich Emil Lange-Stiftung“ legte er 45000 M. hinzu. Diese Stiftung bezweckt, älteren Uhrmachern, welche mindestens 10 Jahre ununterbrochen bei der Firma beschäftigt sind, bei Abnahme des Verdienstes einen Zuschuß zu gewähren. Ferner hat Stadtrat Lange für das demnächst zu erbauende Volkshaus mit 5000 M. gestiftet, wozu bereits von zwei anderen Wohlthätern je 1000 M. eingezahlt worden sind. Außerdem errichtete Stadtrat Lange im Verein mit seiner Gemahlin eine Freistelle im Bezirksflohhaus „Wettinstraße“ zu Dippoldiswalde zur Aufnahme hilfsbedürftiger fliehender Personen.

**Ramenz.** Der am 22. v. M. in Dresden-Striefen verstarbene Rentner Karl Heinrich Pollack, der, im nahen Müllrich geboren und früher lange Jahre als Baumeister hier tätig war, hat seinem Geburtsort Müllrich und der dortigen Schule ein Legat von 20000 M. ausgesetzt, während die hiesige Kleinkinderbewahranstalt 15000 M. und das Bürgerhospital ein Legat von 8000 M. erhält.

**Waldheim, 13. Dezember.** Reiche Vermächtnisse sind, wie der „Waldh. Anz.“ meldet, unserer Stadt aus der Hinterlassenschaft des in Dresden wohnhaft gewesenen,